

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
1 Thlr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der  
Buchhandlung von P. Kirchner,  
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.  
In Magdeburg in der Kreuz-  
schen Buchhandlung, Breiten-  
weg No. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 49.

Halle, Montag den 28. Februar  
Hierzu eine Beilage.

1848.

## Verzeichniß der in

der öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten  
am 23. Februar c. zu verhandelnden Gegenstände.

- 1) Erklärung über Bewilligung eines Beitrags zur Erhaltung des Weges nach Siebichenstein.
- 2) Beantwortung der Erinnerungen gegen die Kammerei-Rechnung.
- 3) Genehmigung des Wegfalls der Miete für einen Keller im Waagegebäude.
- 4) Straßenreinigungs-Angelegenheit betreffend.
- 5) Bewilligung der Kosten für mehrere auf dem Kammereigute Beseen ausgeführte Bauten.
- 6) Schreibmaterialien-Rechnung pro 1847.
- 7) Mitvollziehung des Contracts über den Waisenhauszwinger.

Das 6te Stück der Gesetz-Sammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter:

Nr. 2932. Das Reglement über die Landarmenpflege und die Behandlung der Landstreicher, Bettler und Arbeitscheuen in der Kurmark. Vom 14. Januar d. J.; und

„ 2933. Das Gesetz über das Deichwesen. Vom 28. desselben Monats.

Berlin, den 25. Februar 1848.

Gesetz-Sammlungs-Debits-Comtoir.

## Deutschland.

Berlin, d. 26. Februar. Der General-Major und zweite Kommandant von Erfurt, von Klaf, ist aus Schlesien hier angekommen.

Breslau. Bei einer durch den Herrn Staats-Minister Grafen von Stolberg, in Begleitung des Regierungs-Präsidenten Grafen von Pückler, unternommenen Reise der von Hungersnoth und Typhus heimgesuchten Kreise Rybnik und Pleß hat sich die Nothwendigkeit herausgestellt, nicht nur die polizeilichen Kräfte zur Erhaltung weniger der Ruhe, als der Ordnung zu vermehren, sondern vorzugsweise auch dadurch für sanitäts-polizeiliche Zwecke und zur Sicherstellung einer pflichtmäßigen Vertheilung der Lebensmittel zc. mitzuwirken, indem dafür weder die wenigen

bisher in den Kreisen stationirten Gendarmen, noch die Kräfte der zum Theil selbst erkrankten Schulzen, Ortsgerichte zc. ausreichen. Es wurde in Vereinbarung mit dem königlichen Ober-Präsidium für den Zweck am meisten entsprechend erkannt, eine angemessene Zahl zuverlässiger, polnisch sprechender Unteroffiziere und Mannschaften aus den Truppen des 6ten Armee-Corps zu entnehmen, um unter Führung ihrer Offiziere in jenen Kreisen stationirt und nach dem für die Land-Gendarmerie bestehenden Organismus verwendet zu werden, eine Unterstützung, die um so nothwendiger ist, als im rybniker Kreise der Typhus und die Erscheinungen, welche er begleitet, sich über 113, im pleßer Kreise über 120 Ortschaften verbreitet hat. Auf desfallsige Requisition des königlichen Ober-Präsidiums an die Militär-Behörde hat der kommandirende General, Graf von Brandenburg, sofort den Befehl ertheilt, unter Führung von 4 Offizieren 100 tüchtige, der polnischen Sprache mächtige Unteroffiziere oder Gefreuten und Mannschaften, mit eben so viel Pferden, so wie 50 der Infanterie-Regimenter des Corps mit besonderer Vorsicht auszuwählen, und sind diese Kommandos bereits so in Marsch gesetzt, daß sie zwischen den 23. und 25. d. M. in Pleß, Sohrau, Rybnik und Loslau eintreffen werden, um von diesen Punkten aus dahin vertheilt zu werden, wo der Bedarf es erheischt. Neben den allgemeinen polizeilichen Zwecken werden sie vorzugsweise die angemessene Verpflegung der Kranken, die Vertheilung der Lebensmittel, Kleidungsstücke zc., das Begraben der Leichen und ihre ordnungsmäßige Einsenkung in hinlänglich tiefe Gräber, so wie die Desinfection der Häuser zc. überwachen, deren Bewohner ausgestorben oder wieder genesen sind. Ein Militär-Kommissarius ist in der Person des Rittmeisters von Boddien, zweiten Ulanen-Regiments zu Pleß, ernannt, um alle bezüglichen Anordnungen, in Vereinbarkeit und nach den Anträgen des Civil-Kommissarius des königl. Ober-Präsidiums, Justiz-Raths von Gbß zu Pleß, sofort zu treffen. Außerdem sind von den Truppentheilen des sechsten Armee-Corps bereits neun, größtentheils Mediko-Chirurgen, mit neun Chirurgen-Gehülfen und den erforderlichen Medikamenten zc. ausgerüstet,

zur Unterstützung der Kreis-Physici in jene Kreise abgesendet, eine weitere Aushilfe nach dem Bedarf ist aber zugesichert. Aus den Beständen des 6. Armee-Corps sind eben dahin 1800 wollene Decken, 600 Strohsäcke, eben so viele Kopfpolster und Handtücher bereits abgesendet und noch 600 Decken u. vorräthig. Von dem königl. Kriegs-Ministerio sind außerdem 1255 Stück Decken in Liegnitz und 3889 Decken aus den Beständen des Garde-Corps zur Disposition gestellt. Die Ueberweisung von 2000 Paar neuen Schuhen liegt im Antrage vor. Für die Ausrüstung von Lazarethen sind die erforderlichen Gegenstände, Instrumente u., aus den Beständen der Lazarethe des diesseitigen Armee-Corps gleichfalls zur Disposition gestellt, und so darf angenommen werden, daß, wenn die freiwilligen Gaben reichlich fortfließen, nachdem umfangreich von Seiten des Staates für die Herbeischaffung von Lebensmitteln gesorgt ist, mit Erfolg der Noth und der weiteren Verbreitung der Krankheit ein Ziel gesetzt werden wird.

Die Allgemeine Zeitung enthält aus **München** vom 22. Februar die offizielle Einsetzung, daß vom König dem Grafen Arco auf Balley, (welcher aus Freude über dem Weggang der Lola Montez 500 Fl. an die Armen geschenkt) der Hof verboten worden. — Aus höherer amtlicher Quelle ist dasselbe Blatt um Aufnahme folgender Mittheilung ersucht: München, d. 22. Febr. Die in mehrere öffentliche Blätter übergegangene Nachricht, daß die Gräfin v. Landsfeld in Folge eines allerhöchsten Befehls München verlassen habe, ja sogar aus dem Lande verwiesen worden sei, ist bereits der Gegenstand legislativer Erörterungen geworden. Während ein Theil diesen Befehl als eine Thatsache annimmt, wird von dem andern Theile mit vollem Rechte geltend gemacht, daß in Baiern die gesetzliche Unstatthaftigkeit der Landesverweisung als politische oder polizeiliche Maßregel wol nicht bezweifelt werden könne; denn jeder Einwohner resp. Jndigena habe nach dem Gesetze vom 11. Sept. 1825 eine Heimat in einer bestimmten Gemeinde, und diese Heimat gewähre nach den §§. 5 und 6 des erwähnten Gesetzes den Rechtsanspruch auf den bleibenden Wohnsitz in der Gemeinde. Die Verfassungsurkunde garantirt im Tit. IV jedem bairischen Staatsangehörigen Sicherheit seiner Person, seines Eigenthums und seiner Rechte (also auch der Heimatsrechte) und bestimme insbesondere im Tit. IV §. 8, daß Niemand seinem ordentlichen Richter entzogen, verfolgt oder verhaftet werden dürfe, als in den durch die Gesetze bestimmten Fällen und in der gesetzlichen Form. Ein allerhöchster Befehl an die Gräfin v. Landsfeld, München oder sogar Baiern zu verlassen, wie derselbe in mehren Blättern behauptet wird, ließe sich daher in keiner gesetzlichen Beziehung rechtfertigen und müßte sogar als eine Verfassungsverletzung erscheinen. Ein solcher allerhöchster Befehl ist der Gräfin Landsfeld aber auch nicht gegeben, wohl aber ihr von dem König schriftlich der dringende Wunsch ausgesprochen worden, München schleunigst zu verlassen, um ihr Leben zu retten.

Aus München vom 23. Febr. heißt es im Nürnberger Correspondenten, man erzähle sich, daß aus Anlaß der Auflösung der Redemptoristen in **Altötting** einige Ruhestörungen stattgefunden haben sollen.

**Kassel**, d. 23. Febr. In der gestrigen Sitzung der Stände-Versammlung verlas der zweite Landtags-Kommissar im allerhöchsten Auftrage eine landesherrliche Verordnung vom gestrigen Tage, durch welche der gegenwärtige Landtag vertagt wird, worauf die Versammlung auseinander ging.

**Kiel**, d. 22. Februar. Die skandinavischen Abgeordneten der Städte sind schon auf den 13. März nach Igehoe zur Vornahme der durch das Patent vom 28. Januar angeordneten Wahl erfahrener Männer berufen. Nach Gottorf sollen sie zum 28. oder 29. März einberufen sein. Es ist sehr erfreulich, daß die Sache einen raschen Fortgang hat. Sollte man in Folge der Ereignisse in den Herzogthümern sich nicht bis dahin in Kopenhagen besonnen haben, und dennoch den Rath der Herzogthümer über den dänischen Gesamtstaat hören wollen, so können wir erwarten, den außerordentlichen Staatsrath im Mai-Monat nach Kopenhagen einberufen zu sehen.

Der Nürnberger Correspondent erfährt vom Rhein unterm 20. Febr., daß für den Fall, daß es zu Conflicten Oesterreichs mit Italien kommen sollte, nicht nur, wie bereits bekannt, für einen solchen Fall Stipulationen zwischen den nordischen Mächten getroffen seien, sondern auch daß Frankreich einer Haltung von Seiten dieser Mächte, welche ohne reactionaire Tendenzen in Betreff des übrigen Italiens sein werde, keine Hindernisse in den Weg legen dürfte, und soll man sich auch darüber vertragsmäßig verständigt haben. Das Zugeständniß, welches dafür der französischen Politik gemacht worden, solle sich auf die Sicherstellung der Thronrechte der jüngern Branche der Orleans, auch von Seiten des Auslandes, beziehen.

**Wien**, d. 22. Februar. Soeben geht die Nachricht ein, daß in Parma auch Tumult wegen Erlangung einer Constitution war; ferner fanden auch neue Unordnungen in Mailand statt, in Folge des Verbotes von Tragen der Ca-labreserhüte; die Kavallerie soll mehrere Widerspännstige niedergedrückt haben.

### Frankreich.

**Paris**, d. 22. Febr. Die große Frage des Tages, welche seit längerer Zeit alle Gemüther hier in besorglicher Spannung erhielt, ist auf eine ganz unerwartete Weise entschieden: Das Bankett hat nicht Statt gefunden. Die Reihenfolge der Ereignisse, die zu diesem Endergebnisse geführt haben, ist: Zunächst brachte Herr Odilon-Barrot in der gestrigen Kammer Sitzung das Bankett zur Sprache, machte die Gesetzmäßigkeit des Versammlungs-Rechtes geltend, erklärte, die bevorstehende Kundgebung würde keinerlei Beforgnisse darbieten in Bezug auf die öffentliche Ruhe, vielmehr ganz ordnungsmäßig und friedlich verlaufen, wenn die Regierung keine Gewaltmaßregeln derselben entgegensetze. In diesem Falle würde die Opposition nach den von ihr getroffenen Anordnungen die Bürgerschaft für die Erhaltung der Ruhe haben übernehmen können. Da aber die Regierung nicht, wie man bisher glaubte annehmen zu können, die Sache auf gerichtlichem Wege scheinbar entscheiden, vielmehr die Ausübung eines klaren gesetzlichen Rechtes mit Gewalt hindern zu wollen: so könne die Opposition die Verantwortlichkeit für die hieraus möglicher Weise entstehenden Folgen nicht ferner übernehmen, sondern müsse sie der Regierung selbst überlassen. Hierauf gab der Minister des Innern, Graf Duchatel, in einer, gleich dem vorigen Vortrage von häufigem und außerordentlich heftigem Tumulte unterbrochenen Rede die entscheidende Erklärung: die Regierung sei allerdings bis jetzt Willens gewesen, die Versammlung nicht mit Gewalt zu hindern, sondern die Theilnehmer vor Gericht zu belangen. Anders gestalte sich jedoch die Lage der Dinge seit dem am Morgen erschienenen Manifest der Bankett-Kommission. Dasselbe rufe nämlich die Bürger förmlich, nicht zu einem Bankett, son-



den zu einer Demonstration auf; es rufe die Nationalgarde, dem Gesetze von 1831 entgegen, zusammen, es rufe unmündige Schüler zur Theilnahme auf. Dies sei eine Verletzung nicht nur des erwähnten Gesetzes über die Nationalgarde, die nach demselben nur auf Befehl ihrer unmittelbaren Vorgesetzten zusammengerufen werden dürfe, sondern auch des Gesetzes gegen Zusammenrottungen. Die Regierung könne und dürfe nicht dulden, daß ein improvisirtes Gouvernement sich der gesetzlichen und konstitutionellen Landes-Regierung gegenüberstelle; darum gehe die Regierung von ihrem früheren Beschlusse ab und werde nun mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln schon vorher einschreiten. Odilon Barrot erklärte nun selbst, daß er die gewählten Ausdrücke des Manifestes nicht alle billige; dasselbe habe aber die Aufforderung an die Nationalgarde, sich — übrigens ja ohne Waffen — zu versammeln, nur im Interesse der Ruhe und Ordnung erlassen. Der Minister des Innern wiederholte indessen die Erklärung von dem festen Entschlusse der Regierung, der unter diesen Umständen unabweisliche Pflicht derselben sei. Die Kammer trennte sich unter furchtbarem Tumulte um 5 Uhr. Die Interpellation Odilon Barrots war in Folge der mannigfachen Gerüchte geschehen, die sich im Laufe des Nachmittags durch die Stadt verbreitet und gegen 3 Uhr ihren Weg in die Kammer gefunden haben: daß Paris militärisch besetzt werden solle und Marschall Bugeaud zum Kommandanten der Stadt mit unbeschränkter Vollmacht ernannt sei. Die Opposition beriet sich sofort nach dem Schluß der Kammer über die zu thunenden Schritte. Am Abend wurden zwei Proklamationen angeschlagen: eine vom Polizei-Präfekten Delessert, welche die Gesetzwidrigkeit des Manifestes hervorhebt und vor allen Zusammenrottungen warnt; eine zweite vom General Jacqueminot an die Nationalgarde, worin ebenfalls an die Gesetze erinnert wird, die den Zusammentritt ohne Befehl verbieten. Endlich erschien auch ein Dekret des Polizei-Präfekten, welches das Bankett verbietet. Darauf faßte die Opposition den Entschluß, das Bankett nicht abzuhalten, und erließ eine desfallsige Bekanntmachung, in der sie zugleich gegen die Maßregeln der Regierung feierlichen Protest einlegt und die gesetzlichen Rechte zu wahren verspricht. Die Erklärung schließt mit der Versicherung, die Opposition werde beharrlich und energischer denn je den von ihr unternommenen Kampf gegen eine corruptive, gewalthätige und antinationale Politik fortsetzen. »Die Opposition vollzieht, indem sie sich nicht zum Bankette begiebt, einen großen Akt der Mäßigung und Menschlichkeit. Sie weiß, daß ihr noch ein großer Akt der Festigkeit und Gerechtigkeit zu erfüllen übrig bleibt.« Dies ist nämlich eine Anklage-Akte gegen das Ministerium, die von einer großen Zahl von Deputirten vorzulegen beschlossen worden ist. Paris war übrigens ruhig bis zum Abgange der letzten Nachrichten. Der Minister des Innern hatte gestern gegen Mitternacht von Hrn. Boissel, Dep. des 12. Arrondissements, die Nachricht vom Beschlusse der Opposition, das Bankett aufzugeben, erhalten, und demnach Gegenordre an die Municipal-Garde und die Truppen erlassen. Man sah am Morgen kein Militär außer 2 Escadrons der Municipal-Garde auf dem Madeleine-Platz. Die Truppen waren consignirt; die Leute lasen in Gruppen die Anschläge.

Paris, den 22. Februar. Die Straßen waren heut bereits um 11 Uhr gedrängt voll. Unzählige Menschen, meistens junge Leute, Studenten und Arbeiter waren vor dem Gitter der Deputirtenkammer versammelt. Man schrie: »Vive la ligne! Mort à la garde municipale! Mort aux

Sergents de ville und so weiter! Man fluchte und begehrte Einlaß in die Kammer und als die Nationalgardisten, welche den Posten bildeten, den Einlaß nicht gestatteten, überstieg Einer das Gitter; plötzlich waren gegen tausend gefolgt. Der ganze Hof, die Treppe war bis hinauf unter die Säulen gestopft voll Menschen. Man schwang die Hüte, schrie vive la Reforme, sang die Marsellaise; doch auf einmal kamen von zwei verschiedenen Seiten ein Bataillon Linie und eine Escadron Jäger zu Pferde, die General Sebastiani kommandirte, der Platz vor der Kammer ward militärisch besetzt: die Blousenmänner zogen sich freiwillig aus dem Vorhofe der Kammer zurück, hinüber nach den Boulevards, wo ähnlicher Lärm wie hier vorgefallen sein soll!

Vormittags 12 Uhr. Auf dem Concordia-Platz bildeten sich um 11 Uhr Zusammenrottungen. Die Studirenden der Rechts- und Medicinschulen kamen vom Pantheonplatz in die Rue Duphot in der Nähe der Madeleine-Kirche. Von den hier versammelten zahlreichen Haufen wurden sie mit dem Rufe: Vivent les Etudiants! — A bas les Ministres! empfangen. Plötzlich setzte sich die ganze Menschenmasse, etwa 20,000 Köpfe stark in Bewegung und zog unter Absingung der Marsellaise über den Concordia-Platz, die Concordia-Brücke nach der Deputirtenkammer. Hier ertönte der Ruf: A bas les Ministres! Vive l'Opposition! Vive la reforme electorale! Vive la liberté. — Nachdem die Menge eine halbe Stunde geschrien hatte, ohne daß sich Truppen, Municipalgarde, oder auch nur Polizei-Agenten gezeigt hätten, rückten plötzlich aus der neben der Kammer gelegenen Kaserne d'Orsay 2 Escadrons Dragoner aus, während aus den Champs élysées eine Escadron Municipalgarde zu Pferd debouchirte. Die Menge wandte sich nun rückwärts und zog nach den Boulevards. Die Dragoner sprengten im Galopp, jedoch ohne gezogene Säbel über die Concordiabrücke, die sie so säuberten, und ritten über den Concordiaplatz. Die Menge empfing sie mit dem Rufe: Vive la ligne! welchen Zuruf die Offiziere grüßend erwiderten. Die Kavallerie folgte hierauf der Menge nach den Boulevards (wo Hrn. Guizot's Hotel liegt). Die Gitterthore des Tuilleriesgartens waren indessen geschlossen worden und alle Posten hinter den Gittern unters Gewehr getreten. Die Spaziergänger, die im Garten waren, durften darin bleiben.

2 Uhr Nachmittags. Die Zusammenrottungen um den Palast der Deputirtenkammer nehmen so zu, daß die Circulation auf mehreren Orten gehemmt ist. Auf den Boulevards sind seit Mittag alle Läden geschlossen. Vor der Deputirtenkammer stationiren ein Chasseur-Regiment, ein Dragoner-Regiment und starke Detachements von Municipalgarden zu Pferd und zu Fuß. Die Truppen müssen sich von Zeit zu Zeit Luft machen, wenn ihnen die Massen zu nahe auf den Leib rücken. Das Rufen, Pfeifen und Zischen unter den Volkshaufen dauert fort. Die Kavallerie sprengte einige Male im Galopp gegen die Menge, um die Umgebung der Brücke zu säubern, verfuhr jedoch mit Schonung und Vorsicht. Die Concordiabrücke ist gesperrt und nur die Deputirten und die Personen, die sich mit Billetten in die Kammer begeben, läßt man passieren. Die Deputirten der Centren werden von der Menge mit Hohn, die der Opposition mit Vivats! empfangen, wobei Ehrenbezeugung oder Hohn zuweilen an den Unrechten kommen.

4 Uhr Nachmittags. Die Volksmassen vor der Deputirtenkammer werden immer dichter, so daß man sich genöthigt sah, die dort aufgestellten Truppen noch bedeutsam

tend zu vermehren. Ein großer Volkshaufen hat sich vor das Hotel des Hrn. Guizot auf dem Boulevard des Capucines begeben. Große Truppen-Abtheilungen waren hier aufgestellt und brachten es mit größter Mühe dahin, die Zusammenrottung zu zerstreuen; aber dessenungeachtet wurden die meisten Fenster im Minister-Hotel durch Steinwürfe zerschmettert. Man bemerkt, daß die Truppen ihr vollständiges Schanzzeug (zur Zerströmung etwaiger Barricaden) bei sich haben. Kein einziger Stadt-Sergeant war zu sehen, die Behörde hat diese der Verdückerung ziemlich verhafteten Agenten alle für heute verschwinden lassen. — Noch zeigt das Volk eine friedliche, fast lustige Stimmung und man vermeidet Alles was es reizen könnte. Der heutige Abend wird entscheiden, ob es noch zu ernstern Folgen kommen dürfte. — Die Läden auf den Boulevards und in den hauptsächlichsten Straßen sind noch immer geschlossen.

**Paris, d. 22. Febr.** Unsere Hauptstadt ist in einer unbeschreiblichen Aufregung. Vom Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten bis zur Place de la Concorde wogt eine aus allen Klassen der Gesellschaft zusammengesetzte Menge umher. Man bemerkt, daß weder Linientruppen noch Kavallerie aufgestellt sind. Erstere bewachen indeß das Hotel des Herrn Guizot und alle Zugänge zu demselben. In den Höfen und Gärten dieses Hotels stehen zahlreiche Municipalgarden. Im Ganzen verhält sich die Volksmasse ruhig. Indes ist der Laden eines Waffenschmiedes bei der Place du Chatelet geplündert, ein Wagen mit Holz, der für einen Bäcker bestimmt war, angehalten, die Holzschelte heruntergerissen und wie Waffen geschwungen worden. Fast alle Läden auf den Boulevards und den dazwischen liegenden Passagen, eben so wie die in der Nähe der Börse sind geschlossen. In der Straße Vivienne sind einem Hutmacher, der zugleich Waffen verkauft, letztere gewaltsam weggenommen worden. Einer Patrouille Municipalgarden zu Pferde ist ein Hagel Steine nachgeworfen worden. Einer aus der Mannschaft fiel, schwer am Kopfe getroffen. Seine Kameraden stürzten sich auf die Menge und verwundeten einen Mann mit dem Säbel, worauf sie abließen. Von den Tuilerien sind nur die beiden Thore geöffnet, ohne welche der Durchgang nicht möglich wäre. Ein Polizeimann, der auf der Place de la Concorde einige Gefangene verhindern wollte zu entfliehen, verdankte seine Rettung nur der Dazwischenkunft einer starken Patrouille Municipalgarden, die ihn den Händen der wüthenden Menge entriß. — Herr Odilon Barrot, den viele der Laubheit beschuldigen, soll um den Schutz eines Detachements Truppen angefleht haben, um sein Haus vor möglichen Angriffen zu schützen. Mehrere Häuser, worunter das Assuranzkomptoir, der Rhönig und das eines Bankiers sind mit rothen Kreuzen bezeichnet. In den Handelsstraßen St. Denis und St. Martin wogt eine beunruhigte aber friedliche Menschenmasse umher. Der Zustand der Atmosphäre verhindert die Telegraphen zu spielen. Um den Ort, wo das Bankett gehalten werden sollte, und wo die dazu gemachten Vorbereitungen entfernt oder abgerissen werden, steht ein Detachement Municipalgarden, um die Menge abzuhalten, welche sich in der That in dem großen Raume der Place de la Concorde hält. Das Lokal der Deputirtenkammer umsteht ein Dragonerregiment, das nur die Deputirten und die Journalisten eintreten läßt. Den Linientruppen, die sich in einige Bewegung setzten, wurde ein „Hoch!“ zugerufen. Um 9 Uhr versammelten sich Studenten und einige Unterzeichner zum Bankett im Quartier latin. Um 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr singen die Unruhen an. 1000 bis

1200 junge Leute, 4 Nationalgarden in Uniform an ihrer Spitze, durchstreiften die Boulevards, die Rue de la Paix (!), den Platz Vendôme und die benachbarten Straßen, indem sie die Marschälle und andere Kleider fangen. Ein anderer Trupp durchstreifte dieselbe Quartiere mit einer Fahne, an deren Spitze ein vielfarbiges Taschentuch hing. Vor dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten brachen sie in das Geschrei aus: „Nieder mit Guizot! Es lebe die Reform!“ Hierauf schritten die berittenen Municipalgarden ernstlich ein, und sprengten an der Madeleine, dem Boulevard des Capucines und andern Straßen gegen die Volksmassen an. Um 11 Uhr ziehen die Studenten in die Bureau der Journale der äußersten Opposition, beim Pantheon soll ein Bankett stattfinden. Einen Augenblick hört man auf den Boulevards und in der Rue de la Paix den Ruf: zu den Waffen. — Alle Truppen zu Fuß und zu Pferde in und bei Paris sind in Bewegung. — Es heißt, bei Herrn Lepage, der dem Schlosse Waffen liefert, sei der Laden ausgeplündert worden. Um 4<sup>3</sup>/<sub>4</sub> wird die Straße St. Honoré auf mehreren Punkten mit umgestürzten Fuhrwerken barricadirt. Hierauf greifen Dragoner die Massen mit dem blanken Säbel an. Ein Wagen voll Verwundeter wird nach einem Spital gefahren. Die Stadt ist in einer ungeheuern Bewegung.

**Berlin, d. 25. Februar.** [Allg. Pr. Ztg.] Die im Laufe des heutigen Tages eingegangenen, durch die schlechte Witterung aufgehaltenen und abgebrochenen telegraphischen Depeschen bringen über die Ereignisse in Paris vom 22. und 23. d. M. folgende Mittheilungen: Am 21. Nachmittags hat der Polizei-Präfekt von Paris, unter Bezugnahme auf bestimmte Gesetze, das Reform-Bankett untersagt. — Die Opposition beschloß, dasselbe aufzugeben und hat diesen Entschluß am 22. Morgens verkündigt; Alles blieb einseitig ruhig. Der für die Theilnehmer an dem Bankett ausgewählte Versammlungsplatz war von Truppen besetzt. Am demselben Tage Nachmittags 5 Uhr traten aufrührerische Bewegungen ein; es wurden Barricaden errichtet, große Truppenmassen dagegen entwickelt, mehrere Personen sind getödtet. Am 23. Nachmittags erfuhr man die Auflösung des Ministeriums, und daß Graf Molé zum Könige beschieden sei.

### Italien.

**Rom, d. 15. Febr.** In einem gestern unter Vorsitz des Papstes gehaltenen großen, aus 29 Cardinälen bestehenden Consistorium ist einstimmig die Einführung einer Constitution begutachtet worden, und als die Hauptunterstützer dieser Ansicht müssen wir merkwürdigerweise den Cardinal Lambruschini sowie den bisherigen Cardinalvicar Patrizi nennen. In Folge der bejahenden Entscheidung der Congregation ist der Entwurf der Constitution einer aus folgenden Personen bestehenden Commission übertragen worden: von Cardinälen: Antonelli, Orioli, Altieri, Bosondi, Ostini, Castracane; von Prälaten: Mertel, Aless. Barnabo und Corbelli Bussi.

Wir stellen folgende Nachrichten aus dem Kirchenstaate zusammen: Die Bilanzia schreibt: Man sagt, von den neun Portefeuilles, welche den päpstlichen Ministerrath ausmachen, sollen fünf an Laien, drei an Prälaten, und das des Auswärtigen nebst dem Vorsitz im Consell an einen Cardinal übertragen werden; so hätte dann das weltliche Element das Uebergewicht im Ministerrath. — Die Patria sagt: es geht das Gerücht, der Papst habe zahlreiche Theologen, darunter den Pater Ventura und den Pater Perrone, einen Jesuiten, zu sich berufen, um sich



über die vielen Bedenken, welche er rüchftlich der Constitution hegt, Aufschlüsse zu verschaffen: ob man sie den päpstlichen Unterthanen verleihen solle oder nicht; auf welche Weise sie sich mit den Rechten des heil. Stuhles und mit der Form eines Wahlreichs vereinbaren lasse. Die Theologen erklärten einstimmig: wenn der Papst es für angemessen erachte, seinen Unterthanen Repräsentativinstitutionen zu gewähren, so könne Dieses ohne irgend eine Beeinträchtigung der unveräußerlichen Rechte des Pontificats geschehen. — Der Stadtrath von **Bologna** hat eine Petition um eine Constitution an den Papst gerichtet. — Der Ruf, welcher den Papst veranlaßt hat, bei der Demonstration am 11. Febr. die bekannte Anrede zu halten, soll in den Worten bestanden haben: »Es lebe der constitutionelle Papst!«

**Neapel**, d. 11. Februar. Aus Sicilien will man wissen, daß die untern Stände daselbst große Lust zum Mündern zeigen und daß es der provisorischen Regierung schwer fallen werde, sie in Ordnung zu halten und jene allseitige Mäßigung zu behaupten, welche die erste Bedingung des Vorschritts ist. Hier ist in der That Mäßigung das Lösungswort des Tages und ist auch den hiesigen Exaltados, deren es auch giebt, von Lord Minto sehr ernstlich eingeschärft worden. Dazu kommt eben das Verhältniß zu Sicilien, hinsichtlich dessen man besorgt, daß es durch Ausschweifungen zu fremder Einmischung führen werde. Doch rechnet man namentlich auf Spaltungen unter den Siciliern selbst und daß besonders Messina, Syracus und Trapani auf versöhnende Schritte von hier aus eingehen würden.

Die Hamburger Börsehalle bringt folgenden Auszug aus einem Privatbriefe aus **Messina** vom 7. Febr. über die dortigen Ereignisse: Das hier am 29. Jan. stattgefundene Bombardement hat nur unbedeutenden Schaden angerichtet. Die Geschäfte gingen bis zum 28. ihren gewohnten Gang, und nur bis zum 1. Febr. war eine Unterbrechung eingetreten. In der Stadt ist eine provisorische Regierung erwählt, die auf die größte Ordnung hält und Niemand hat bis jetzt das Geringste seines Eigenthums eingebüßt. Da die Constitution nun vom Könige gegeben ist und derselbe allen Forderungen der Sicilianer nachkommen will, so werden die Soldaten und Bürger sich bald wieder ausöhnen. Erstere haben sich in die Citadelle zurückgezogen und Letztere sind im ungestörten Besitze der Stadt. Durch die Bewilligungen des Königs haben sich die Gemüther der Sicilier sehr beruhigt und wird damit wohl die Sache glücklich beendigt sein. Bei den Ereignissen kamen nur wenig Menschen ums Leben und von den Fremden nicht ein einziger.

Nach dem »Italico« bestehen die Anträge, welche die Regierung der Insel **Sicilien** gemacht hat, darin, daß sie die neapolitanische Constitution mit einem besondern Parlament erhalten soll. Heer, Flotte, diplomatisches Corps und Zollwesen sollen mit Neapel gemeinschaftlich sein. Andere Modificationen der neapolitanischen Verfassung sollen nach dem Bedürfnisse Siciliens noch gewährt werden. — Lord Minto hat in einem Schreiben an den britischen Consul in Palermo den Siciliern erklärt, daß England nur ein Königreich beider Sicilien nach den Wiener Verträgen anerkenne, und sich für Ausgleichung der Differenzen ausgesprochen. Messina hat sich mit den von der neapolitanischen Regierung gebotenen Bedingungen sofort einverstanden erklärt; die nächsten Dampfboote, glaubte man in Neapel, würden von Palermo dieselbe Erklärung bringen.

Der Schwäbische Merkur hat Nachrichten aus **Neapel** bis zum 15. Febr. In Messina dauerte hiernach noch der Waffenstillstand, zum Angriff auf die allein noch königl. Citadelle wurden aber Anstalten gemacht. — Am 15. Febr. ging das Gerücht, der König habe noch am Tage vorher officiell Nachricht bekommen, daß Palermo die Constitution annehme, mit Vorbehalt seines eignen Parlements und getrennter Regierung.

**Florenz**, d. 17. Februar. Der Tag, wo der lange gehegte Wunsch des toscanischen Volks in Erfüllung gehen soll, ist endlich erschienen! Heute mit Tagesanbruch war an allen Straßenecken das großherzogliche Motuproprio, durch welches die neue Landesverfassung bekannt gemacht wird, angeschlagen. Viele Hunderte von Menschen stehen vor demselben mit aufmerksamem Lesen beschäftigt. Der Donner des Geschüzes und Glockengeläute verkünden so eben das große Ereigniß. Alles überläßt sich der ausgelassensten Freude, niemand denkt an Geschäfte, eben werden alle Läden geschlossen: es ist Festtag.

**Genua**, d. 14. Febr. Die toskanische Constitution ist erschienen. Hier findet den 27. ein Kirchenfest der **Maria del Monte** Statt, es soll diesmal zugleich Konstitutionsfest werden, und bereits trifft man Vorbereitungen dazu. Inzwischen hört man immer wieder von Leuten, die auf öffentlichen Plätzen und in den Straßen morte a Pio nono, a Carlo Alberto u. s. w. und Eoivas für die Oesterreicher rufen. Selbst wenn sie bezahlt sind, bleibt es unbegreiflich, wie sie sich der augenblicklichen Aufwallung der Volkswuth so aussetzen mögen. Gestein wurden wieder mehrere eingezogen, darunter auch einige der Tessiner, die den Winter hier zuzubringen pflegen und Kastanienhandel treiben. Man nennt bereits Namen von hiesigen Familien, die, als Anhänger der Jesuiten bekannt und Feinde der jetzigen Richtung, das Geld spenden sollen — Entschiedenens weiß man aber noch nichts. In jedem Fall könnte kaum durch die Mittel der beabsichtigte Zweck weniger erreicht werden.

Man behauptet, es sei in **Sardinien** die Bildung dreier Lager angeordnet worden: eins zwischen Voghera und Casale, kommandirt von dem Gouverneur von Alessandria Baron Bava; ein zweites zwischen Novara und der Lombardei unter dem neuen Gouverneur von Novara Cav. Sonnaz; das dritte, ein Reservelager, in der Nähe von Turin unter dem Herzoge von Savoyen.

### Stadt-Theater in Halle.

Zu seiner zweiten Gastvorstellung am 24. Februar hatte Herr Ferrmann zwei kleine Stücke gewählt: »der Banquerottirer«, Lebensbild in 2 Acten von Haake, und »der Fabrikant«, Schauspiel in 3 Acten nach dem Französischen von Ed. Devrient. Das erstere Stück, das noch dazu voll von speciellem kaufmännischen und local hamburger Beziehungen ist, scheint Herr Haake, selbst Schauspieler, nur der von ihm, hier von Herrn Ferrmann gespielten Rolle des **Simondis** wegen geschrieben zu haben, und es bedarf daher einer ganz vorzüglichen Darstellung dieser, um das nicht allzu kurze Stück erträglich zu machen. **Simondis**, ein ehemaliger hamburger Kaufmann, der vor langen Jahren aus seiner Vaterstadt flüchtig ward, und dessen Namen man an die bekannte Schanfsäule auf der Börse unter die der betrügerischen, fahrlässigen und leichtsinnigen Banquerottirer anschlug, nachdem die Armenfünderglocke über ihn geläutet war, kehrt nun, nachdem er sich durch eigener Hände Arbeit ein bedeutendes Vermögen in Amerika erworben hat, nach Hamburg zurück, um durch Bezahlung seiner Schulden, sich seine Ehre wiederzukaufen.

Dieser Act der Rückkehr u. s. w. wird uns hier in dem Stück vergegenwärtigt. Simondis erzählt seine Schicksale und bezahlt seine Schulden, predigt aber dabei eine solche Fülle von Moral, daß man unwillkürlich zur Annahme gelangt, Herr Haake habe diese nicht bloß für den Kaufmann Fahrenberg, einem zweiten Banquerottirer des Stückes, bestimmt, sondern dabei auch die Nebenabsicht gehabt, dem hamburger mercantilen Schaulpublikum eine recht eindringliche Gewissensansprache zu halten. Nebenbei drängt sich Einem der Gedanke auf: aber wie wäre es nun mit der »Ehre« des weiland betrügerischen u. s. w. Banquerottirers geworden, wenn seine Arbeiten und Bestrebungen in Amerika nicht mit so glücklichem Erfolge gekrönt worden wären, wenn er, was doch auch oft vorkommt, trotz Mühe und Arbeit und Reue, arm und elend geblieben wäre? Da wäre er also auch ehrlos geblieben? — Nein, nein, Herr Haake! das Ganze riecht zu sehr nach hamburger Courant, um goutirt zu werden. — Wer sich übrigens dergleichen Reflexionen hat erwehren können, wird durch das Spiel des Herrn Ferrmann gewiß sehr befriedigt gewesen sein; sein Spiel hatte wahrhaft erschütternde Momente.

Das zweite Stück »der Fabrikant« giebt dem Gaste Gelegenheit, sich uns von einer andern und bei Weitem mehr erfreulichen Seite zu zeigen, von der des heitern und gutmüthigen Humors. Der joviale Onkel Cantal, der als ein guter Schutzgeist seiner schönen Nichte, in dem Hause des Fabrikanten, ihres Mannes, alle Gefahren durch kluge und zeitgemäße Intervention abzuwenden weiß, macht einen höchst gemüthlichen Eindruck und ward von Herrn Ferrmann in einer Weise gespielt, die uns die Vielseitigkeit seines Talents bewundern läßt. Wenn auch die übrigen Mitspielenden mehr oder weniger Alles etwas zu wünschen ließen, so ging das Ensemble des hübschen Stückes doch sehr gut. Herr Brée hatte für den Herrn Kessler, der krank ist, die Rolle des Fabrikanten übernommen; es zeugt von Selbsterkenntniß, daß er vor Anfang des Stückes um Nachsicht bitten ließ; aber die Bescheidenheit zu weit treiben heißt es doch, wenn er am Schluß noch einmal mit dem einstimmig gerufenen Herrn Ferrmann erschien. Denn wir können uns sein Erscheinen nicht anders denken, als daß er sich noch einmal gedungen fühlte, um Nachsicht oder gar Verzeihung zu bitten. — Herr Böhm gab der heitern Laune eines Theiles des Publikums reichen Stoff. —

Am heutigen Abend, Montag den 28. d. M., wird Herr Ferrmann als König Lear auftreten und zwar wird diese Vorstellung zu seinem Benefiz stattfinden. Die beiden bisherigen Vorstellungen dieses Gastes sind leider nur sehr schwach besucht gewesen. Möchte an diesem Abend das Hallische Publikum durch zahlreichen Besuch diesem Künstler den Beweis liefern, daß er sich nicht täuscht, wenn er das Meisterwerk des großen Briten der Intelligenz und dem Kunstgeschmack der Bewohner einer Universitätsstadt für angemessen hält.

G. v. R.

N. S. So eben hatte ich obige Zeilen in die Druckerei geschickt, als mir die Sonnabendnummer des Couriers zu Gesicht kam, in der sich das mir unbekannt N. über meine Theaterreferate im Allgemeinen, und über meine Besprechung der Leistungen einzelner Mitglieder im Besondern, ausläßt. Jeder N — hat das Recht, seine Ansichten, läßt sie der Censur durch und nimmt sie die Redaction auf, drucken zu lassen; warum denn nicht auch dieser N —? Auch sein Urtheil über meine Referate, mit denen ich vor die Öffentlichkeit trete, darf er öffentlich unumwunden aussprechen. Persönlichkeiten aber, Anschuldigungen und gar den Vorwurf der Feigheit, — N. spricht von »nicht wagen« — wird nie ein Ehrenmann aus dem Versteck der Anonymität schleudern. Bis

also dieser N. entweder im Courier oder mir privatim gegenüber sich nennt, kann ich ihn nicht für eine Person halten, mit der, mich in irgend eine Diskussion einzulassen, meine Ehre mir erlaubt.  
G. v. Rosen, Schulberg Nr. 59.

## Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 25. bis 27. Februar.

- Im Kronprinzen:** Sr. Exc. d. Hr. Obersthofmeister v. Minkwitz m. Dienersch. a. Altenburg. Hr. Capit. v. Türk a. Stuttgart. Hr. Gutsbes. v. Paschkowsky a. Warschau. Hr. Partik. Werner a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Wagner a. Stettin, Rixe a. Magdeburg, Bürgel a. Apolda, Horch a. Mainz, Siebert a. Straßburg, Gerhardt a. Kenep. Hr. Partik. v. Fabrice m. Gem. a. Dresden. Hr. Oberst-Lieut. v. Gensau m. Gem. a. Farnstädt. Hr. Gutsbes. Pachmann a. Neustadt. Hr. Dr. med. Püger a. Kiel. Hr. Partik. Hartmann a. Hannover. Die Hrn. Kauf. Henschel a. Havelberg, Lindau a. Schleusingen.
- Stadt Zürich:** Hr. Küchenmeister Mauck u. Hr. Stud. Koller a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Schick a. Mainz, Lutz a. Pforzheim, Schwarze a. Mühlberg, Pastor a. Grefeld, Jacoby I. u. II. u. Beschütz a. Berlin. Hr. Deton. Insp. Gericke a. Danzig. Hr. Dr. phil. Pförtner u. die Hrn. Dr. med. Hausmann a. Prag, Döring a. Frankfurt. Hr. Beamter v. Ungar a. Copenhagen. Hr. Dämt. Brandis m. Fam. a. Leuchstädt. Hr. Offizier v. Freitag a. Wien. Die Hrn. Kauf. v. Magius a. Frankfurt, Koller a. Pforzheim, Bisraup a. Wolmirstädt, Bessler u. Mosjeau a. Leipzig, Lachmansky a. Berlin, Kuhn a. Nordhausen, Hesse a. Bernburg, Leucht a. Halner, Asten a. Ny, Dverweg a. Kaumburg, Claus a. Aschersleben. Hr. Cavalier Baron v. Bistram u. Hr. Königl. Preuß. Kammer-Rath Döring m. Diener a. Pomsen. Hr. Insp.-Beamter Feist a. Cöln.
- Soldnen Ding:** Hr. Dämt. Harnening m. Fam. a. Eodersleben. Die Hrn. Gutsbes. Fes a. Oldisleben, Scheffler a. Rothenschirmbach. Die Hrn. Kauf. Knöpfler a. Magdeburg, Rötischer a. Leipzig. Die Hrn. Fabrik. Krause a. Chemnitz, Luther a. Halberstadt. Hr. Insp. Meyer a. Polleben. Hr. Dämt. Neubauer a. Petersrode. Hr. Gutsbes. Halberg a. Ahweiler. Hr. Mühlenbes. Bernstein a. Meidrich. Hr. Baron v. Grammers m. Diener a. Cöln. Hr. Rittergutsbes. v. Lessing a. Warmbrunn. Hr. Sekr. Müller a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Kunnig a. Leipzig, Hoven a. Neufichen, Regel a. Nordhausen, Fuhrmann a. Weissenfee.
- Englischer Hof:** Die Hrn. Kauf. Menzel u. Siegel a. Berlin. Die Hrn. Gutsbes. Mehl a. Harburg, Mengdorf a. Markranstedt. Hr. Bau-Insp. Zimmermann a. Leipzig. Hr. Gutsbes. v. Budden a. Münster. Hr. Fabrik. Böttichen a. Suhl. Die Hrn. Kauf. Lange a. Hamburg, Löchner a. Berlin.
- Soldnen Löwen:** Hr. Fabrik. Burgis a. Dresden. Die Hrn. Gutsbes. Baumann a. Wurzen, Kail a. Leipzig. Hr. Inspector Köhler a. Stößen. Hr. Dr. med. Bennewitz a. Cölleda. Hr. Mühlenbes. Pötterschen m. Gem. a. Gera. Die Hrn. Kauf. Döbert a. Wolfersstädt, Schönberg a. Clevent, Raubmann a. Bergsen, Heimbürg a. Straßburg.
- Stadt Hamburg:** Hr. Caud. theol. Hesse a. Treuenbriegen. Hr. Kaufm. Leonhardt u. Hr. Partik. v. Hardenberg a. Berlin. Hr. Kaufm. Kraus a. Dresden. Hr. Rittergutsbes. v. Löwenhorst a. Posen. Hr. Fabrik. Krausenberg a. Münster. Hr. Mineralog Steinmetz a. Hagen. Hr. Maschinist Lehmeier a. Baden. Die Hrn. Kauf. Deiffen a. Berlin, Bickow a. Breslau, Brenn a. Hildesheim.
- Schwarzen Bär:** Hr. Oberförster Rittelmann a. Frankfurt. Hr. Kaufm. Hennig a. Lüneburg. Hr. Lithogr. Schreiber a. Stuttgart. Hr. Deton. Lüttich a. Neustadt. Die Hrn. Kauf. Kohlhorst a. Berlin, Parisch a. Rosl. Hr. Bau-Cleve Pfister a. Leipzig. Hr. Stud. theol. Flemming a. Oberschmon.
- Soldne Kugel:** Hr. Uhrmacher Schwarz a. Cölin. Die Hrn. Kauf. Krause a. Waltershausen, Portius a. Hamburg. Hr. Insp. Köpfling a. Lügshena. Hr. Fabrik. Schlemmer a. Sondershausen. Hr. Caffetier Salm u. Hr. Restaurat. Picard a. Reuwid. Die Hrn. Kauf. Scheller a. Magdeburg, Schmidt a. Bremen, Herfurth u. Hr. Tuchmacher Gerlach a. Gschwege. Hr. Deton. Schumann a. Feiz. Mad. Lengner u. Mad. Obig a. Weimar.
- Zur Eisenbahn:** Hr. Deton. Commiss. Danz a. Merseburg. Hr. Dr. med. Müller u. Hr. Kaufm. Sieber a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Schreiber u. Ringer a. Berlin, v. Schmolinshy a. Hamburg, Sellar a. Leipzig, Anthonie a. Apolda, Lehmann a.



Weimar. Hr. Referend. Banke a. Wien. Hr. Musikus Ringelmann a. Würzburg.  
**Hôtel de Prusse:** Hr. Rittergutbes. Reuscher a. Frankfurt. Hr. Weinhdlr. Lehmann a. Würzburg. Frau Insp. Perzog a. Erfurt.

Morgen Dienstag den 29. Februar  
**Versammlung der Singakademie**  
 im Saale des Kronprinzen.  
 Der Vorstand.

**Getreidepreise.**

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Geld.)

Halle, den 26. Februar.

Weizen	1	28	9	bis	2	3	9
Roggen	1	15	—	—	1	17	6
Gerste	1	6	3	—	1	7	6
Hafer	—	22	6	—	—	27	6

Magdeburg, den 25. Februar. (Nach Wispeln.)

Weizen	46	—	50	Gerste	28	—	30
Roggen	—	35	—	Hafer	22	—	24

Getreidebericht. Berlin, den 26. Februar.

Am heutigen Markt waren die Preise wie folgt.

Weizen	52-56	pf.
Roggen loco	34-36	pf.
pr. April/Mai	33	pf. bz.
Juni/Juli	34 1/2	pf. Bf., 34 G.
Hafer 48/52 pfd.	20-22	pf.
48 pfd. pr. Frühjahr	19 1/2	pf. G.
Gerste 34-36	pf.	
Rübböl loco	10 5/12 - 1/2	pf. G.
Febr./März	10 3/8 - 1/8	pf.
April/Mai	do.	
Sept./Oct.	10 1/2	pf. Bf., 5/12 G.
Spiritus loco	17 3/4 - 18	pf.
Frühjahr	17	pf.
Mai/Juni	18	pf. Bf.
Juni/Juli	18 1/4	pf. Bf.

Leipzig, 25. Februar.

Nach Dresdner Scheffeln.

Weizen	4	12 1/2	Ngr. bis	4	15	Ngr.
Roggen	3	—	—	3	5	—
Gerste	2	17 1/2	—	2	20	—
Hafer	1	15	—	1	17 1/2	—
Rappsaat	6	25	—	—	—	—
W. Rübsen	6	20	—	—	—	—
S. Rübsen	5	—	—	—	—	—
Del, der Str.	11	20	—	—	—	—

Wasserstand der Saale bei Halle

am 26. Februar Abends 6 Uhr am Unterpegel 7 Fuß 6 Zoll.  
 am 27. Februar Morgens 6 Uhr am Unterpegel 7 Fuß 10 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 25. Februar: 2 Zoll unter 0.

**Fonds- und Geld-Cours.**

Berlin, den 26. Februar.

	3f.	Brief.	Geld.		3f.	Brief.	Geld.
St. Schuld-Sch.	3 1/2	92	91 1/2	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	92 5/8	—
Sech. Präm.	—	92 3/8	—	R. u. Nm. do.	3 1/2	94	—
Scheine.	—	—	—	Schlesische do.	3 1/2	96 3/4	96 1/4
Kur = u. Neum.	—	—	—	do. Lt. B. gas	—	—	—
Schuldversch.	3 1/2	88 3/8	—	rant. do.	3 1/2	—	91 3/4
Berliner Stadt-	—	—	—	Pr. Bf. = A. = Sch.	—	112 1/2	111 1/2
Obligat.	3 1/2	91 5/8	—	Frdrsh'd'or.	—	13 7/12	13 1/12
WÄpr. Pfandbr.	3 1/2	90 1/4	89 3/4	And. Goldm. à	—	—	—
Großh. Pof. do.	4	101 5/8	—	5 Thlr.	—	12 3/8	11 7/8
do. do.	3 1/2	—	90 1/4	Disconto	—	3 1/2	4 1/2
WÄpr. Pfandbr.	3 1/2	96 1/8	95 5/8				

**Eisenbahn-Actien.**

Bolleing.	3f.			3f.	
Amst. Rott.	4	—	do. Pr. Dbl.	4	—
Arnsh. Utr.	4 1/2	—	Döchl. Lt. B.	3 1/2	97 3/4 excl. Div. bz.
Brl. Anhalt.	4	112 bz. u. G.	Potsd. Magd.	4	88 B.
do. do. P. Dbl.	4	—	do. Pr. B.	4	92 1/4 B.
Berl. = Hamb.	4	91 bz. u. B.	do. Pr. A. B.	5	101 1/4 B.
do. P. Dbl.	4 1/2	98 1/2 bz.	Rhein. Elm.	4	83 B.
Brl. Stettin.	4	110 bz.	do. P. Dbl.	4	—
Bonn-Röln.	5	—	do. St. Pr.	4	—
Bresl. Freib.	4	—	do. v. St. gar.	3 1/2	—
do. do. P. Dbl.	4	—	Sächs. Bair.	4	89 1/2 B.
Chemn. Rifa.	4	—	Sag. = Glog.	4	48 B.
Röln = Mind.	3 1/2	92 1/4 92 1/2, 92 3/8 bz.	do. P. Dbl.	4 1/3	—
do. Pr. Dbl.	4 1/2	97 3/4 B. 1/2 bz.	do. do.	5	97 B.
Göth. Bernb.	4	—	St. = Bohw.	4	64 B.
Gr. Ob. Schl.	4	60 bz. u. B.	do. P. Dbl.	5	98 B.
Dresd. Görk.	4	90 B.	Thüringer.	4	76 B.
Düss. Elberf.	4	97 3/4 B.	W. = B. C. - O.	4	65 G.
do. do. P. Dbl.	4	—	do. P. Dbl.	5	102 B.
Gloggnitz.	4	—	Zarsk. Selo	—	—
Hmb. Bergd.	4	—			
Riel-Alton.	4	103 1/4 B. excl. Div.	Quittungs-	0/0	
Leipz. Dresd.	4	—	Bogen.	0/0	
Löb. Zittau.	4	—	a 4 0/0	—	
Magd. Hlbf.	4	117 1/2 B.			
Magd. Leipz.	4	—			
do. P. Dbl.	4	—			
Mecklenburg.	4	47 1/2 B.			
N. Schl. Mf.	3 1/2	84 1/2 bz.			
do. P. Dbl.	4	93 3/4 B.			
do. P. Dbl.	5	102 1/4 B.			
d. III. Serie	5	101 1/4 B. 1/8 G.			
Nrdb. R. Fd.	4	—			
Döchl. Lt. A.	3 1/2	103 1/4 B.			
			Nach. = Raffr.	30	71 1/2 G.
			Berg. Märk.	70	70 B.
			Berl. Anh. B.	45	107 bz.
			Berb. Ludwh.	70	—
			Briegs-Neisse.	90	—
			Thür. B.	20	—
			Magd. Witt.	60	60 1/2 a 61 1/2 bz. u. G.
			Nrdb. F. W.	75	52 3/4 a 53 1/4 bz. u. B.
			Starg. Pof.	80	80 B.

Leipzig, den 25. Februar.

Staatspapiere.	Ange-	Gesucht.	Staatspapiere.	Ange-	Gesucht.
	boten.		Actien excl. Zinsf.	boten.	
Königlich Sächsische Staats-Papiere à 3 1/2 im 14 pf. F. von 1000 u. 500 pf. kleinere	90	—	R. Pr. St. Schuldsch. à 3 1/2 0/0 in Pr. St. pr. 100	—	91 1/4
do. do. v. 500	101 1/2	—	R. R. Destr. Metall. pr. 150 fl. Conv. à 5 0/0 lauf. Zinsen à 4 0/0 à 103 0/0 im à 3 0/0 14 pf. F.	—	—
Königl. Sächs. Landrentenbr. à 3 1/2 0/0 im 14 pf. F. von 1000 u. 500 pf. kleinere	91 1/2	—	Pr. Frdrh'or. à 5 pf auf 100	—	—
Act. d. ch. S. = Bair. E. = Co. bis Mich. 1855 à 4 0/0, später à 3 0/0 v. 100 pf	90	—	And. ausl. Louisd'or à 5 pf nach geringem Ausmünzungs- auf 100	—	12 1/8
Königl. Pr. Steuer-Credit = Kassensch. à 3 0/0 im 20 fl. F. von 1000 u. 500 pf. kleinere	—	86 1/2	Conv. = Spec. u. Gld. auf 100	—	—
Leipz. Stadt = Obligationen à 3 0/0 im 14 pf. F. von 1000 u. 500 pf. kleinere	—	91	idem 10 u. 20 Kr. auf 100	—	3 1/2
Sächs. erbl. Pfandbriefe à 3 1/2 0/0 von 500	—	91	Act. d. W. B. pr. St. à 103 0/0	—	—
von 100 u. 25	93	—	Leipz. Bank = Actien à 250 pf pr. 100	169 1/2	—
S. laufiger Pfandbriefe à 3 0/0	—	85	Leipz. Dresd. Eisenb. Actien à 100 pf	116 1/2	—
S. laufiger Pfandbriefe à 3 1/2 0/0	—	97 3/4	Sächsisch-Schles. do. pr. 100	92	—
Leipz. Dresd. Eisenb. P. = Dbl. à 3 1/2 0/0	102 1/4	—	Chemnitz = Riefact. do. à 100 pf pr. 100	—	44 1/2
Chemn. = R. Eisenb. Anl. à 10 pf 4 0/0	—	93	Leban = Zittauer do. pr. 100	40	—
			Magd. = Lepz. do. incl. Div. = Schine do. pr. 100	223	—

### Bekanntmachungen.

#### Freiguts-Verkauf.

Ein in schönster, fruchtbarer und romantischer Gegend, an Chaussee und Eisenbahn, nahe bei Leipzig gelegenes Freigut soll wegen Familienverhältnisse schleunigst verkauft werden.

Dazu gehören 73 Morgen Feld, Rapps- und Weizenboden, in einem Plan, 13 Morgen schöne 2- und 3schürige Wiesen, einem circa 8 Morgen haltenden schönen großen Obst-, Lust- und Gemüsegarten, welcher an 2 Straßen hinläuft und sehr gut Baustellen davon abgetrennt werden können.

Die Gebäude sind fast alle neu und in bestem Stande, und eignen sich hinsichtlich seiner schönen Lage wegen zu Fabrik-Anlagen etc.

2 gute Pferde, 12 Melkkühe, Schweine u. s. w., complettes Inventar wird übergeben. Die Bedingungen sollen gut gestellt werden, da an einem raschen Verkauf gelegen ist.

Nähere Auskunft ertheilt der Dekonom Wilh. Gähler in Schkeuditz.

#### Geschäfts- und Haus-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein in der besten Lage hiesiger Stadt sitztes Materialgeschäft mit dem Hause nebst großem Garten, Scheune und Ställen aus freier Hand zu verkaufen. Preis 4000 Rp, zur Uebernahme sind nur 1000-1500 Rp erforderlich.

Hierauf Reflectirende wollen sich mittelst portofreier Briefe, am zweckmäßigsten persönlich, an mich direct wenden.

Düben, den 19. Februar 1848.

C. Dtto.

Eine Bäckerei, die einzige in einem Orte von über 1000 Einwohner, steht für 40 Rp jährlichen Pacht ohne Vorstand, sogleich zu übernehmen. Näheres bei Supprian in Halle, Leipzigerstraße Nr. 283.

2900 Rp werden zur ersten Hypothek auf ein Grundstück gegen mehr als dreifache Sicherheit gesucht. Reflectirende belieben ihre Adressen franco in der Expedition des Couriers abzugeben.

Dienstag den 29. Februar Concert im Bürgergarten zu Merseburg, wozu ergebenst einladet die Familie Kllian. Anfang 7 Uhr.

Einige Wispel gute Schwarzwild. n sind in größeren und kleineren Partleien zu verkaufen bei

C. Gehne in Stumsdorf.

4 Wispel guten neuen Esparsette-Saamen verkauft billigst

F. Schröder in Friedeburg.

#### Rathskeller.

Heute, Montag, musikalische Abendunterhaltung, gegeben von den Geschwistern Drechsler.

Einen Lehrling sucht sofort oder kommende Ostern der

Buchbindermeister W. Schneider, Halle, kl. Schlamm Nr. 969.

Noch sehr schöne echte Teltower Rübchen und feingeschnittenen Sauerkohl empfiehlt

M. Weber, Schmeerstraße Nr. 711.

Die Verwalterstelle, welche kleine Ulrichsstraße Nr. 999 nachgewiesen wurde, ist besetzt.

3. L. A. T. 17. M. B. Br. 3.

#### Stadttheater.

Montag den 28. Februar. Vorleszte Gastrolle des Hrn. Ferrmann und zum Benefiz desselben: König Lear.

#### Familien-Nachrichten.

##### Entbindungs-Anzeige.

Verwandten und Freunden die Nachricht, daß meine Frau am 18. d. M. von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden ist.

Nordhausen, den 25. Februar 1848.

Rockstroh,

Oberlandesgerichts-Assessor.

##### Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:

Clara Freygang,  
Carl Heydenreich.

Naundorf bei Ellenburg,

den 20. Februar 1848.

##### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter Marie mit dem Pastor Herrn Leopold Jakob habe ich die Ehre hierdurch ergebenst anzuzugeben.

Hohenmölsen, d. 23. Februar 1848.

Die verm. Doktor Ernest.

Marie Ernest,  
Leopold Jakob.

Hohenmölsen und Zembtschen.

#### Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich: der Gutsbesitzer Christian Peter in Trebbitz a/S. und Friederike Thieme in Plöß.

Den 27. Februar 1848.

#### Todes-Anzeige.

Das am 24. d. M. in dem Alter von 80 Jahren an Entkräftung erfolgte Ableben meiner geliebten Tante, der verwittw. Frau Regiments-Quartiermeister Kreysge geb. Schwarzenberg, setze ich ihren Verwandten und Freunden ganz ergebenst an.

Halle, den 26. Februar 1848.

Die verwittw. Rittmeister Koch geb. Theune.

#### Todes-Anzeige.

Ohne Schmerz und Klage entschlief am 19. d. bald nach Mitternacht zu einem besseren Leben unser einziger, innigst geliebter Sohn und Bruder, Bernhard Hieronymus Mückenheim, in fast vollendetem 19. Jahre in Folge der Abzehrung. — Ein großer Trost in unserm schweren Leiden ist die uns von allen Seiten bewiesene liebevolle Theilnahme gewesen. Wir fühlen uns gedrungen, allen den lieben Freunden und insbesondere den Jugendgenossen des Entschlafenen, die ihn auf so mannigfache Weise noch in seinem Tode geehrt, so wie auch dem hiesigen Gesangsvereine, der ihm an seinem Grabe einen schönen Abschiedsgruß gesungen, unsern warmen Herzensdank zu sagen.

Wansleben, d. 23. Febr. 1848.

Die tiefgebeugten Eltern und Geschwister: Friedrich Mückenheim,  
Dorothea Mückenheim, geb. Lehnhardt,

Friederike }  
Caroline } Mückenheim.  
Agnes }  
Mathilde }

#### Nachruf.

Der Herr, der einst gesprochen wahr:

»Ich will, daß, wo ich weile,  
»Sich sammle auch der Meinen Schaar,  
»Meine Herrlichkeit sie theile!«

An Den hast Du geglaubt treu  
Im Leben, wie im Sterben,  
Der giebt Dir nun ein Leben neu,  
Machet Dich zum Himmelserben!

Der Glaub' ist unsre Zuversicht,  
Der heilet unsre Schmerzen.  
Die Hoffnung, die verläßt uns nicht,  
Sie erhebet unsre Herzen:

Wir werden einst Dich wiedersehn,  
In Deiner Herrlichkeit,  
Wenn Gott auch uns wird helfen gehn  
Zu der ew'gen Seligkeit!

Gebauer'sche Buchdruckerei.



Montag, den 28. Februar 1848.

### Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

Wir bringen zur Kenntniß des theilnehmenden Publikums:

- 1) daß alle vom unterzeichneten Gerichte eingeforderten Kosten pünktlich binnen der den Schuldnern gestellten Fristen unter Vorzeigung der Zahlungs-Aufforderung, an unsere Salarientafel einzuzahlen sind, widrigenfalls sofort die Rückstände auf die Exekutionsliste gebracht und exekutivisch betrieben werden müssen;
- 2) daß Zahlungsfristen nicht vom Kosten einziehenden Boten bewilligt werden können, sondern beim Gerichte ausdrücklich nachzusuchen sind, und nur dann erteilt werden können, wenn sie wegen des höheren Betrags der Kosten und der — durch amtliche Atteste zu beschleunigenden — dormaligen Lage des Schuldners begründet erscheinen, und wenn zugleich der Schuldner seine Bereitwilligkeit durch eine sofortige Abschlagszahlung bethätigt;
- 3) daß unsere Boten angewiesen sind, über diejenigen Gerichtskosten, welche auf die Exekutionsliste gebracht, und von den Schuldnern ihnen bei der Exekutions-Ankündigung oder Vollstreckung gezahlt werden, Quittungen auf gedruckten Formularen zu erteilen, und daß die Zahlung solcher zur Exekution gestellten Kosten an unsere Boten nur dann als gültig erachtet und gegen nochmalige Zahlung schützen kann, wenn die Zahlung durch eine gedruckte Boten-Quittung nachgewiesen wird; und
- 4) daß alle Kosten der Regel nach unmitttelbar zu unserer Kasse gegen eine vom Mandanten und Controleur gemeinschaftlich auszustellende Quittung einzuzahlen sind, und daß sie nur insoweit an unsere Boten gezahlt werden dürfen, als diese dazu schriftliche Anweisung vorzeigen; so wie
- 5) daß unsere Boten auch bei Exekutionen in Partesachen eine Summe über zwölf Thaler in Empfang zu nehmen nur dann berechtigt sind, wenn sie im Exekutionsbefehle dazu ausdrücklich ermächtigt werden, und daß daher beim Mangel einer solchen Ermächtigung die Zahlung an den Boten le-

diglich auf Gefahr des Zahlenden geschieht, und diesen von seiner Schuld gegen den Gläubiger noch nicht befreit.

Halle a/S., den 21. Februar 1848.

**Königl. Preuß. Land- u. Stadtgericht.**

Der Richter

v. Koenen,

Königl. Geheimer Justizrath und erster Direktor des Königl. Land- u. Stadtgerichts.

### Verpachtung von Scheunen.

Zur öffentlichen Verpachtung der vor dem Leipziger Thore unter Nr. 1645 und der in der großen Brauhausgasse Nr. 362 auf dem Hinterhofe befindlichen Scheune, so wie eines zur Aufspeicherung von Vorräthen im letzteren Grundstücke befindlichen Seitengebäudes habe ich im Auftrage des Eigenthümers einen Termin auf

den 4. März d. J. Nachmittags 3 Uhr

in meiner Geschäftsstube angesetzt.

Halle, den 26. Februar 1848.

Der Justiz-Commisarius  
Riemer.

### Holzverkauf.

Zum meistbietenden Verkaufe von:  
circa 50 Stück kiefern Nussstücke, wobei einige von großer Stärke sind.

= 5 Klafter Derbholz,

= 21 = Reisholz,

im Unterforste Mühlbeck steht ein Termin auf Donnerstag den 2. März d. J. Vormittags 10 Uhr im Schlage an Manns Wiese an, zu welchem Kauflustige hierdurch mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das zum Verkauf kommende Holz zur Ansicht bereit ist, und auf Erfordern einige Tage vor dem Termine von dem Förster Hausius vorgezeigt werden wird.

Zöckeritz, am 21. Februar 1848.

Der Königl. Oberförster  
v. Schük.

### Holzverkauf.

Zum meistbietenden Verkaufe von:  
circa 23 Stück Küstern-, Eichen- und

Aspen-Nussstücke,

= 55 Stück Reifen,

= 16 Klafter Derbholz,

= 685 = Reisholz,

steht ein Termin auf Donnerstag den 9. März d. J. Vormittags 10 Uhr in der Schenke zu Naundorf an, zu welchem Kauflustige hierdurch mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das zum Verkauf kommende Holz zur Ansicht bereit steht, und auf Erfordern einige Tage vor dem Termine von dem Förster Edel zu Forsthaus Kämmerlei vorgezeigt werden wird.

Zöckeritz, am 21. Februar 1848.

Der Königl. Oberförster  
v. Schük.

### Verkauf.

Auf dem Großherzoglichen Kammergute Neuvorwerk bei Alstedt sollen veränderungshalber folgende Gegenstände aus freier Hand verkauft werden:

- 1) ein Paar gut eingefahrene Kutschpferde, Rappenstuten, Alstedter Gestütraße, 6 Jahre alt;
- 2) zwei Schlitten, ausgeschlagen, mit zugehörigen Pelzdecken.

Kauflustige laden wir freundlichst ein.

Neuvorwerk bei Alstedt.

Die Zahn'schen Erben.

### Bachhaus-Verpachtung.

Unterzeichnete Gemeinde beabsichtigt das ihr zuständige Gemeindebachhaus, welches mit dem letzten April d. J. pachtlos wird, auf anderweite drei Jahre in Zeitpacht zu geben, und hat hierzu Termin auf den 13. März d. J. Vormittags 9 Uhr im hiesigen Gasthose anberaumt. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch schon vorher bei dem Schulzen eingesehen werden.

Schottorey, den 21. Februar 1848.

Die Gemeinde daselbst.

Zwei neben einander liegende Landgüter mit 466 Morgen Feld, die sich besonders zum Anbau von Zuckerrüben eignen, sind für 40,000 *Rp*, und noch andere Landgüter zu 25,000, 22,000, 16,000, 15,000, 12,000 und 11,000 *Rp* zu verkaufen durch Linn in Halle, Lucke Nr. 1386.

Häuser zu 1000 bis 20,000 *Rp*, zu verschiedenen Geschäften passend, sind zu verkaufen und zum Theil auch gegen Landgüter zu vertauschen durch Linn in Halle, Lucke Nr. 1386.

**Freiwillige Subhastation.**

Das zu Klein-Wölkau sub Nr. 4 des Hypothekenbuchs belegene zu 6006 Thlr. 16 Sgr. 4 Pf. taxirte Kuhne'sche Pferdner- und Aderthalfhufengut, soll Erbtheilungs halber

am 10. April 1848 Vormittags 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Kaufbedingungen und die Taxe können in unserer Registratur eingesehen werden.

Wölkau bei Delitzsch, am 3. Juli 1847.

**Das Patrimonialgericht daselbst.**  
Fiebiger.

**Thüringische Eisenbahn.**

Die Restauration in dem Empfangsbäude auf dem Bahnhofe zu Gotha soll auf drei Jahre vom 1. April 1848 bis 1. April 1851 verpachtet werden.

Die Bedingungen für die Verpachtung derselben sind hier in unserer Registratur und bei dem Bahnhof-Inspector von Stülpnagel in Gotha einzusehen, und werden an beiden genannten Orten auch Abschriften davon, gegen Erstattung von 10  $\frac{1}{2}$  Copialgebühren auf besondern Antrag, abgegeben werden.

Verfiegelte Offerten zur Uebernahme der fraglichen Restauration, unter denen wir uns die Auswahl vorbehalten, sind mit Angabe der Pachtgebote bis zum

14. März d. J. spätestens an uns einzureichen. Die Beschreibung unsererseits wird dann ohne Zeitverlust erfolgen, damit die Uebernahme der Restauration am 1. April erfolgen kann.

Erfurt, den 24. Februar 1848.

**Die Direction**  
der Thüringischen Eisenbahngesellschaft.

**Leihhaus-Auction.**

Der gerichtliche Verkauf der verfallenen Pfänder aus den Monaten September, October, November, December 1846 und Januar und Februar 1847 findet am 10. April d. J. und folgende Tage Nachmittags von 2 Uhr ab in unserm Geschäfts-Lokale große Märkerstraße Nr. 456 statt.

Die Erneuerung der verfallenen Pfänder ist nur bis zum 24. März zulässig.

Halle, den 4. Februar 1848.

**Flöthe & Co.**

**Frische Mustern im „Nüttli.“**

**Hôtel de Prusse.**

Heute, Montag, Tanzmusik.

**Bekanntmachung.** Da von Königl. Hochlöbl. Regierung zu Merseburg der Termin zum Verkauf der im hiesigen Reviere in diesem Jahre zu plättenden Glanzborke auf den 27. März d. J. angesetzt und dieser Termin bereits zur Publikation gebracht ist, so wird der von mir auf den 20. März d. J. angesetzte Termin hierdurch mit dem Bemerken aufgehoben, daß der Verkauf dieser 30 Klafter Glanzborke, unter den bereits bekannt gemachten Bedingungen

am 27. März d. J. Morgens 10 Uhr bei gutem Wetter im Schlage selbst, im Hoheberge bei Sangerhausen, bei Regenwetter aber im Gasthose zu Lengefeld abgehalten werden wird.

Pölsfeld, den 22. Februar 1848.

Der Oberförster Brüggemann.

**Acker- und Wiesen-Verkauf.**

Sonnabend als den 4. März d. J.

Nachmittags von 1 Uhr ab werde ich sämmtliche Acker und Wiesen von dem Rößler'schen Anspanngute zu Rumpin in einzelnen Parzellen an den Bestbietenden im Gasthause daselbst verkaufen. Zu bemerken ist, daß sich der Acker durchweg zum Rübenbau eignet. Auch soll gleichzeitig das Restgut im Termine unter sehr vortheilhaften Bedingungen verkauft werden, und kann schon von jetzt mit mir unterhandelt werden.

Kauflustige ladet ergebenst ein  
C. F. Schöläner.



Den Empfang von  
**Offenbacher**



**Filz- und Seidenhüten** für das Jahr 1848 zeigt einem geehrten Publikum hiermit höflichst an

**C. Beyer,**  
große Ulrichsstraße Nr. 74.

Anerkannt gute Augengläser, Brillen in Silber-, Neusilber-, Stahl-, Schildpatt- und Hornfassungen, sowie Loragnetten mit Perlmutter- und Schildpattfassungen empfiehlt

**G. Vaccani, Optikus.**  
Rother Thurmanbau.

Die zu dem Betriebe der Fünstel-Reviere bei Eisleben pro 1848 erforderlichen eichenen Hölzer sollen dem Mindestforbernden zu liefern verbunden werden, und ist dazu ein Termin auf den

3. März d. J. Nachmittags 2 Uhr in der Glückauer-Revierstube angesetzt.

Eisleben, am 22. Februar 1848.

C. H. Hahn.

**Ein ordentlicher zuverlässiger** Pferdeknecht, sowie ein ordentlicher Bursche von 16 bis 17 Jahren als Hofknecht, finden zum 5. März d. J. Dienst auf der Ziegelei am Weinberge.

Es ist am Sonntag den 20. d. M. zwischen 10 und 11 Uhr ein schwarzseidener Regenschirm mit Ueberzug in der Steinstraße bis zum Klauschor aus der Post gefallen. Der eheliche Finder wird gebeten, denselben Bößbergasse Nr. 1000 an den Tischlergesellen Eulenstein gegen 1  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Belohnung abzugeben.

**Bimstein-Seife in 3 Sorten,**

Nr. 1. feinste für Personen, die eine feine und zarte Haut haben, p. St. 4  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ ,  
Nr. 2. zum gewöhnlichen Gebrauch beim Waschen der Hände, p. St. 2  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ ,  
Nr. 3. für Gewerbetreibende und Solche, deren Beschäftigung die Haut sehr beschmutzt, schwärzt und verhärtet, p. St. 1  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ ,

bewirkt eine so vollkommene Reinigung, wie sie keine andere Seife leistet, und ist in meinem Auftrage stets zu den Fabrikpreisen zu bekommen bei Herrn **G. F. Bretschneider**, Papier-Handlung in Halle, Frankensplatz Nr. 1727.

Eduard Deser in Leipzig,  
Fabrikant.

**Beste schwarze Canzlei- und Comptoir-Tinte**

in Flaschen à 5 und 2  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ ,  
welche niemals schimmelt, sich nicht verdickt, niemals gelb wird, sondern auf dem Papiere die tiefste Schwärze erlangt, bei **G. F. Bretschneider** in Halle,  
Papier-Handlung.

**Beste rothe Carmin-Tinte**

in Flaschen à 1  $\frac{1}{2}$ , 3 und 12  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bei **G. F. Bretschneider** in Halle,  
Papier-Handlung.

**Ein schwarzer Shawl,**

auf dem Maskenballe im Stadtschießgraben vertauscht, ist auszuwechseln Märkerstraße Nr. 406.

Es stehen zwei anderthalbjährige dunkelbraune Fohlen zu verkaufen bei der Wittwe Wilden in Dstrau.

Noch zwei Knaben können unter guter Aufsicht in Pension genommen werden in Halle, Rittergasse Nr. 640.

Einen Lehrling sucht der Buchbindermeister Kielhorn in Schkeuditz.



## Verkauf von Wirthschaftsinventarien, Stroh, Dünger &c. in Trebnitz bei Cönnern.

Auf dem vormalig Rotheschen Anspännergute in Trebnitz bei Cönnern sollen **nächsten Sonnabend den 4. März** cr. Morgens **10 Uhr** ein braunes Pferd, Stute, 5 Jahr alt, eine große Quantität Dünger in einzelnen Bergen, verschiedene Sorten Stroh, verschiedene Wirthschaftsinventarien, als: Scheunengeräthschaften, Futterkasten, Tränkgefäße, Milchrübden und dergl., gekelltes Weidenholz, worunter Bandsücke, **öffentlich meistbietend** gegen gleich baare Bezahlung **verkauft** werden, wozu ich mit dem Bemerkn einlade, daß der Verkauf des Strohes und einer Quantität Spreu auch **vor** dem Termine zu herabgesetzten Preisen erfolgt.

G. A. Sellhorn.

Das Geschäft als Pumpenbauer, welches mein Vater so viele Jahre zur Zufriedenheit des Publikums betrieben hat, setze ich nach dessen Tode in derselben Weise wie früher fort, und bitte mit dasselbe Zutrauen zu schenken und mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren.

Zörbig, den 25. Februar 1848.

Pösch, Mühlenbesitzer und Pumpenbauer.

**Auction.** Der Mobiliennachlaß des hieselbst verstorbenen vormaligen Rittergutsbesizers und Rentier Weidlich, bestehend in Porzellan-, Steingut- und Glasgeschirr, Tischzeug, Meubles, Haus- und Wirthschaftsgeräthe, Kleidungsstücke, einem vierfüßigen, in Federn hängenden, fest noch ganz neuen Scheibenkutschwagen, Pferdegeschirr, circa 70 Flaschen diversen Rhein- und andern Weinen &c., soll auf

den 6. März d. J. von Vormittags 9 Uhr ab, und nach Befinden die folgenden Tage,

in dem Gasthose zum goldnen Stern hier, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Der Verkauf geschieht in der obenangegebenen Reihenfolge, mit Ausnahme des Kutschwagens, welcher am ersten Tage verkauft wird. Lauchstädt, den 24. Februar 1848.

Fliege, Actuar.

Eine holländische Windmühle, die einzige an einem Orte, der über 2000 Einwohner zählt, sehr vortheilhaft 1 Stunde von einem Anhaltepunkte der Thüringischen Eisenbahn gelegen, mit zwei amerikanischen Mahlgängen (Walzenwerk), Getreide-Reinigungsmaschine, und dazu gehörigem Wohnhause, soll eiligst für 3100 *Rp* mit 1000 bis 1500 *Rp* Anzahlung verkauft werden. Näheres bei Supprian in Halle, Leipzigerstraße Nr. 283.

Eine neumilkende Kuh mit dem Kalbe steht sogleich zu verkaufen bei Horn in Plösz.

Daß ich hier ein Puzwaaren-Geschäft errichtet habe und mit allen zu einem solchen gehörigen Artikeln in schönster und modernster Auswahl reichhaltig versehen bin, zeige ich den geehrten hiesigen Damen und in der Umgegend gehorsamst an und bitte mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren. Stroh- und Bordüren-Hüte übernehme ich zur Bleiche in Dresden, auch werden dieselben modernisirt.

Gerbstedt, den 23. Februar 1848.

Emilie Hoyer.

Bei C. F. Winter, akademische Verlags-handlung in Heidelberg, ist so eben erschienen:

### Der Sonntagmorgen.

Blätter für christliche Erbauung herausgegeben von

K. Zittel und G. Süskind.

Dieses treffliche Erbauungsblatt erscheint in wöchentlichen Nummern und ist auf Bestellung durch jede Buchhandlung in monatlichen Lieferungen zu beziehen [Halle durch die Schwetschke'sche Sortim.-Buchh. (Pfeffer)].

Der Preis für das 1. Halbjahr von 1848 ist 12 *gr*.

### Orgelbauergehülfen-Gesuch.

Mehrere Orgelbauergehülfen können dauernd noch placirt werden bei dem Orgelbaumeister Voigt in Wolleben im Mansfeldischen.

**Schnupftaback**, die beliebtesten, von Gebr. Logbeck in Lehr, namentlich 2 neue Sorten von vorzüglicher Qualität, als Deutscher Zollvereins-Taback und Taback de France, letzter ganz ähnlich dem echten Pariser, empfiehlt Friedr. Wilh. Dalchow.

Die untere Etage in meinem Hause zu Böllberg, bestehend in Stube, Alkoven, Küche, Speisekammer, Backofen, Keller und Garten nebst Stallung, alles im besten Zustande befindlich, ist von Ostern ab zu vermieten. Näheres beim Herrn Schulzen Naumann daselbst.

Fr. Salzmänn in Trotha.

### Ferse-Verkauf.

Eine 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> jährige Ferse und Schelbe von schönstem Wuchse ist zu verkaufen bei Zöberitz. Hennig.

### Mauersteine.

Dach- und Chamotte-Steine, größte Form und von bester Güte, sowie Kalk sind fortwährend in großen und kleinen Parteen zu den billigsten Preisen zu haben, und zwar erstere 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *Rp*, mit der Fuhre 12 *Rp* pr. Tausend von der Ziegelei zu Zscherben. Brand, Ziegler.

### Strohhut-Bleiche.

Vom 1. März an werden alle Arten Strohhüte gewaschen und gebleicht Barfüßerstraße Nr. 121. Schneider.

### Gasthaus-Verpachtung.

Ein Gasthaus ist mit 200 *Rp* Vorstand und einem jährlichen Pachtquantum von 160 *Rp* sofort durch W. F. Strien in Mansfeld zu übernehmen.

Ein anständiges, gebildetes, an Arbeit gewöhntes Mädchen (nicht von hier), welches in allen weiblichen Arbeiten erfahren ist und auch das Puzmachen versteht, wünscht bei einer anständigen Familie oder einer einzelnen Dame ein baldiges Unterkommen, und sieht dasselbe mehr auf gute Behandlung als hohen Gehalt. Nähere Auskunft wird gern erthellen J. G. Kresse, Lackirer in Halle, Leipzigerstraße Nr. 322.

### Bekanntmachung.

5 *Gr* Weide-Kleefarmen hat zu verkaufen Fr. Ulrich in Hönstedt.

Einige Lehrlinge für Landwirthschaft werden wieder gegen billiges Kostgeld bis Ostern gesucht. Nachweis durch frankirte Anfragen bei

G. E. Bieler in Halle, Leipzigerstraße Nr. 1648.

Trockene Hefen fortwährend frisch von bekannter Güte, sowie sehr gute gebackene Pflaumen à 2 *gr* empfiehlt E. L. Helm, gr. Strinstraße.

Sammlung der Kenntniß für Steinseher sind zu haben bei Struchmann in Landsberg.

Sehr schöne Saamen-Erbfen und große Linsen, sowie beste Firse empfehlen  
S. & M. Simon,  
Kl. Ulrichsstraße Nr. 998/999.

### Bescheidene Anfrage.

Ist ein Bagatell-Commissarius des Königl. Land- und Stadtgerichts wohl verpflichtet, Beklagten seine Klageantwortung vollständig (wenn sie nicht geschwüdrig erscheint) zu Protokoll zu nehmen, oder muß sich Beklagter gefallen lassen, wie der Herr Commissarius die Klageantwortung selbst stellt? Halle, den 11. Februar Vormittags 10 Uhr. K.....

Einen Lehrling wünscht zu Ostern der Schuhmachermeister Ahrens an der Ulrichskirche Nr. 329.

### Die zweite Sendung

großer dunkelrother Mess. Apfelsinen ist angekommen und verkauft selbige auffallend billig  
Bolke.

Neunaugen à St. 1 *fl.* bei Bolke.

Ein guter Trädiger Wagen mit eisernen Achsen steht billig zu verkaufen  
Nr. 1000.

Ein Landgut bei Leipzig, mit einem Areal von 132 Aekern an Feldern und Wiesen und mit 4700 Steuereinheiten belegt, für 44,000 *Rp.*, und ein dergl., 2 Stunden von Leipzig entlegen, mit 250 Morgen Areal, für 28,000 *Rp.*, sind zu verkaufen. Beide Güter haben schöne Gebäude, guten Boden und starke Inventarien. Näheres auf portofreie Anfragen beim Amtmann Heydenreich in Leipzig, Brühl Nr. 71.

### Nelkenfreunden!

Eben erhielt ich nebst einer bedeutenden Sendung neuer Rosen, Phlox, Verbenen zc. auch ein Sortiment von den neuen Remontant- oder immerblühenden Nelken in 30 verschiedenen Sorten und starken mit schönen Knospen u. vielen Fehfern versehenen Original-Exemplaren, wovon ich schnelle Vermehrung durch Stecklinge, wozu sich dieselben in Folge ihres schönen strauchartigen Wuchses gut zu eignen scheinen, zu machen gedenke, und schon im Mai 6 Stück zu 3 *Rp.* und 12 Stück zu 5 1/2 *Rp.* abgeben werde.

Köstrig im Fürstenthum Reuß,  
den 24. Februar 1848.

J. Sieckmann.

**Wilh. Gedeon & Co., Hof-Optiker aus Düsseldorf,** empfehlen ihr reichhaltiges Lager optischer und physikalischer Instrumente, besonders ihre Smaragd-Augengläser bestens. Lager im Gasthofe zur Stadt Hamburg.

### Zeugniß:

Dem Herrn Opticus Gedeon aus Düsseldorf bescheinige hierdurch, daß derselbe mit Brillengläsern versehen ist, welche sich durch Schleifung und Material auszeichnen, und daß er die Gläser für die einzelnen Augen mittelst eines sehr zweckmäßigen, nach wissenschaftlichen Principien konstruirten Instrumentes auswählt.  
Halle, d. 25. Februar 1848.

Professor Dr. Blasius,

Director der chirurgischen u. augenärztlichen Klinik der Königl. Universität.

### Dank und Bitte.

„Wahrheit und Vollständigkeit ist die Seele einer Beurtheilung.“  
In Nr. 44 dieses Blattes befindet sich eine kurze Beurtheilung über das in Nienberg am 16. Februar stattgefundene Concert. Auf genannte Beurtheilung erlauben wir uns ein Paar Worte der Deffentlichkeit zu übergeben. Zunächst unsern besten Dank. Einmal dafür, daß man öffentlich unseres kleinen Concertes gedenkt; dann dafür, daß der Herr Referent, oder wohl richtiger gesagt, die Herren Referenten, mit der Sprache frisch und frei herausgehen, ohne irgend etwas zu bemänteln. Richtiger und wahrer Tadel ist besser, als elende Lobhudelei. Aber doch wird man in Verwunderung gesetzt, wenn man lesen muß, wie die Herren nicht allein nach ihrer eignen Individualität geurtheilt, sondern in aller Unwesenden Seelen gelesen haben. Wir danken im Namen des Vereins, daß die Mängel des Gesanges des Nienberger Vereins nun klar und offen vor unsern Augen daliegen. Zuletzt dankt der Unterzeichnete noch persönlich, daß er auf seine eignen Fehler und Mängel aufmerksam gemacht worden ist, denn besser ins Gesicht die Wahrheit gesagt, als hinterm Rücken, ob aber: »unaufhörliches? Einfallen« der Wahrheit gemäß gesagt ist, überläßt derselbe Andern. Der Bitten, welche wir an die Herren richten, sind wenige. Zunächst bitten wir dieselben, uns bei einem neuen Concerte wieder zu besuchen, dann mögen sie urtheilen, ob wir uns bestreben, besser als am 16. Febr. zu concertiren, und ob ihre Recension auch die gewünschte Wirkung gemacht hat. Endlich bitten wir noch die Herren Referenten: künftighin vollständiger und humaner zu urtheilen\*). Die Herren nennen außer dem Speisegettel (welcher, beiläufig gesagt, mit einem wirklich schlechten Witz erwähnt ist) kein einziges Lied, welches im Chor gesungen wurde, sondern sprechen nur von Solopartien. Wir schließen sie mit den Worten Göthe's:

„Dem Fertigen ist nichts recht zu machen,  
Der werdende wird dankbar sein.“

Börbig, den 24. Februar 1848.

G. A. Harweck.

\*) Die Probe zum Concerte war, wie der Courier angezeigt hat, 8 Tage vorher angefezt, konnte aber nicht stattfinden.

### Berichtigung.

Non ex quovis ligno fit Mercurius.

Es ist ein Hauptfehler der Jugend, dem nicht widerstehen zu können, was Mode ist. Einem solchen Modeartikel verdanken wir eine den Nienberger Gesangverein betreffende Recension, die als eine höchst unreife und oberflächliche dem Talent ihres Verfassers wenig Ehre macht, und mehr in dem Hirn einer alten verwetterten Jungfrau, als in dem Kopfe eines musikalisch gebildeten (?) Jünglings entstanden zu sein scheint. Herr B. scheint nicht zu wissen, daß das Wesen eines Recensenten, außer Andern, wenigstens gründliche Bildung und Consequenz verlangt, und daß bei Mangel dieser Eigenschaften der Recensent leicht aus seiner hohen angenommenen Stellung in eine lächerliche versetzt werden kann: „du sublime au ridicule n'est qu'un pas.“ Bei dieser musikalischen Unkenntniß ist es nicht zu verwundern, daß Herr B. den Gesang in Nienberg mangelhaft findet, Probe mit Schule verwechselt, und ein Lied von einer durch ihn als dürftig (?) erklärten Stimme gut vorgetragen nennt. Wo bleibt aber hier der hohe Maasstab, den Herr B. an Gesangvereine der Schullehrer legt? und warum wird nicht jener arme Klagehofsänger Jeremias nach dem zuletzt angewandten kurzen, sondern nach langem Maas beurtheilt? — War hier Schulmangel? Ja freilich Ueberfluß an Schulmangel, und Jeremias durfte mit seiner Stimme eben so wenig Beruf fühlen, sich vor das Publikum zu drängen, wie Herr B. mit seiner unreifen Recension. Indessen verkennen wir keineswegs den Muth dieser beiden Personen, bei so geringen Mitteln öffentlich aufzutreten, bitten sie aber zugleich, uns künftighin mit derartiger Menschenquälerei zu verschonen.

Gebauer'sche Buchdruckerei.